

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S.; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 11.

Mittwoch, 5. Februar 1890

26. Jahrgang.

## Württemberg.

**Gestorben:** 31. Jan. Friedrich Wilhelm Schuler, Lehrer in Dottingen; 1. Febr. zu Höfen a. E. Oskar Lemppenau, Ingenieur; 2. Febr. zu Stuttgart Professor a. D. Friedrich Keller, Ritter 1. Kl. d. Fr.-Ordens, 77 J. a.; zu Laichingen Kaufmann Eduard Nestel.

— Sr. Kgl. Majestät haben am 1. d. M die erledigte Stelle eines Oberhofpredigers und zumaligen Mitglieds des Evangelischen Konsistoriums, sowie die Vorstandschast bei der Kommission der Erziehungshäuser dem Generalsuperintendenten Prälat v. Schmid in Heilbronn mit dem Titel und Rang eines Prälaten allergnädigst zu übertragen geruht.

— Von Sr. Maj. dem König ist für den Festgottesdienst am allerhöchsten Geburtstage für die evangelischen Kirchen des Landes Psalm 72 B. 23: „Dennoch bleibe ich stets bei dir; denn Du hältst mich bei meiner rechten Hand“ gewählt worden.

— (Reichstagswahl.) VII. Wahlkreis Calw. Rechtsanwalt Schickler von Stuttgart, welcher vor Kurzem gegen Landgerichtsrat v. Güttingen bei der Reichstagsersatzwahl unterlegen ist, wird dem Beobachter zufolge wieder als Kandidat von der Volkspartei aufgestellt werden.

**Cannstatt,** 4. Febr. J. K. Hoh. Frau Prinzessin Wilhelm von Württemberg besuchte gestern Nachmittag mit hohem Gefolge die städtische Schlittschuhbahn und verweilte daselbst längere Zeit, sich dem Vergnügen des Schlittschuhlaufens hingebend.

**Cannstatt,** 3. Febr. Die Ziehung der Lotterie des Brunnen-Vereins wurde mit hoher Genehmigung auf 10. April d. J. verschoben.

**Calw.** Bei der am 20./26. Jan. stattgefundenen Ergänzungs-Wahl für die hiesige Handels- und Gewerbekammer haben von 309 Wahlberechtigten 119 abgestimmt. Gewählt wurden C. L. Wagner in Erstmühl mit 109 St., Ferd. Schmidt in Firma Hauweisen und Sohn in Neuenbürg mit 112 St., Gustav Wagner sen. in Firma Chr. Ludw. Wagner in Calw mit 115 St., Louis Leo in Firma P. Lemppenau u. Cie. in Höfen mit 119 St., Julius Stöffler, Firma Gebrüder Stöffler in Herrenberg 119 Stimmen.

**Mühlacker,** 31. Jan. Eisenbahnpraktikant Neu hier wurde wegen Unterschlagung und Fälschung im Amt verhaftet.

**Großhofwar,** 30. Jan. Gestern Nacht zwischen 9 und 10 Uhr konnte man am westlichen Himmel die seltsame Naturerscheinung eines prachtvollen Mond-Regenbogens beobachten. Diesen Morgen zeigte bei höchstem Barometerstand das Thermometer 8 Grad R Kälte.

**Gmünd,** 2. Febr. Fabrikant L. Böhm, ist von seiner Reise um die Welt, die über 8 Monate in Anspruch genommen, wieder hier angelangt. Im 71. Lebensjahre stehend, hat derselbe alle Strapazen, die eine Reise in tropischen Gegenden mit sich bringt, glücklich überstanden, zur großen Freude seiner Angehörigen. Die Reise-Gesellschaft, mit welcher Herr Böhm zusammen war, wurde vom Spangischen Reisebureau in Berlin geleitet. Zuerst ging nach Amerika; von San Franzisko aus berührte sie Japan, China, Ceylon und Borneo, Vorder- und Hinterindien, Egypten rc. und trat durch den Suezkanal die Rückreise nach Europa an.

**Horkheim,** 1. Febr. Am letzten Montag wurde zwischen hier und Lauffen ein hiesiges Mädchen, welches für ihre schwer kranke Mutter den Arzt rufen wollte, in verbrecherischer Weise angefallen. Dasselbe konnte sich nur mit der größten Kraftanstrengung den Schurken vom Leibe halten und nach hartem Kampfe sich losreißen und fliehen, worauf der Verbrecher, weil jemand nahte, sich quersfelds davon machte. Da das Mädchen begründeten Verdacht hat und den Verbrecher mit ihren Fingernägeln ordentlich gezeichnet haben soll, so wäre es nicht unmöglich, seiner habhaft zu werden.

**Künzelsau,** 2. Febr. Hier ist ein Brief aus Kamerun eingetroffen, demzufolge Lehrer Christaller mit einem Jüngling von Akassa im Negerdelta aus, wo der beschädigte „Adolf Börmann“ zurückblieb, am 24. Dez. glücklich in Kamerun angekommen ist.

**Waldsee,** 3. Febr. In der vergangenen Nacht ist der Ziegler Stäble von Hopfenweiler auf dem Heimwege ermordet und beraubt worden.

## Rundschau.

**Konstanz,** 30. Jan. Ein erschütterndes Unglück hat sich nach der „Konst. Ztg.“ am Mittwoch auf dem Ueberlingersee zugetragen: Der Hilfsbrieftträger Blum fuhr von Bodman mit seinen beiden im Alter von 13 und 14 Jahren stehenden Knaben, sowie dem Küfer Blender in einem Kahn nach Ludwigshafen, um die mit dem letzten Dampfschiffe aus Konstanz dort anlangende Post in Empfang zu nehmen. Er versah diesen Dienst aushilfsweise, weil der eigentliche Postbote zur Feier einer Hochzeit Urlaub erhalten hatte. Auf der Rückfahrt nach Bodman brach plötzlich das Unwetter los, gegen welches die 4 Leute im Kahn vergebens ankämpften. Vom Ufer aus wollten Leute die markerschütternden Hilferufe der mit dem Tode Ringenden gehört haben. Aber es scheint, daß es unmöglich war, ihnen Rettung zu bringen. Am späten Abend wurde

der Kahn ans Land getrieben, in demselben lagen die Leichen der beiden Knaben und am Ruderhaken hängend die des Küfers Blender. Den Körper des verunglückten Blum hat man bis jetzt noch nicht gefunden; mit ihm sanken auch die Postfächer in den See. Die Trauer und die Teilnahme für diesen tragischen Unglücksfall ist eine allgemeine.

Ein Bankier in **Elberfeld**, welcher verschiedene Häuser besitzt, in denen gegen 70 Arbeiterfamilien wohnen, hat diesen in den letzten Tagen eine angenehme Ueberraschung bereitet. Durch Anschlag in den Fluren jener Häuser giebt der Bankier bekannt, daß er seinen Mietern mit Rücksicht auf die Teuerung der Lebensmittel und die Steigerung der Kohlenpreise die Mietspreise um 10 Prozent ermäßige, und zwar rückwirkend bis zum 1. Nov. 1889.

**Köln,** 1. Febr. Der Rhein fällt ziemlich rasch; gestern abend 6 Uhr war der Stand am hiesigen Pegel 6.62 Meter, heute vormittag 11 Uhr 6.44 Meter. Es ist also kein Grund zur Beunruhigung mehr vorhanden, um so weniger, als der Regen aufgehört hat und die Temperatur sinkt.

**Berlin.** Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Kaiser den Fürsten Bismarck auf sein Ansuchen von dem Amt als Minister für Handel und Gewerbe entbunden und den bisherigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Berlepsch zum Minister für Handel und Gewerbe ernannt. Wie verlautet, soll Herr v. Berlepsch die Bergabteilung außerdem noch zugeweiht worden sein. Am Donnerstag hatte der Kaiser Herrn v. Berlepsch empfangen, um sich über die Lage und die Verhältnisse der Bergarbeiter der rheinischen Kohlenbezirke Bericht erlassen zu lassen. Später ist auch der Geh. Rat Dr. Hinzpeter vom Kaiser empfangen und zur Tafel gezogen worden.

**Berlin,** 1. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, daß als Zeichen besonderer Huld des Kaisers der Stadt Hannover die Bezeichnung Haupt- und Residenzstadt verliehen wurde.

**Berlin,** 2. Februar. Es ist zweifellos, trotz entgegenstehender Angaben, daß die Reichsregierung die Angelegenheit des Sozialistengesetzes in raschem Zuge zum Austrag zu bringen entschlossen ist, und daß in erster Reihe deshalb eine Berufung des neuen Reichstags etwa einen Monat nach der erfolgten Neuwahl erfolgen wird. Einstweilen darf als zutreffend angesehen werden, daß über das Sozialistengesetz ein Meinungsaustrausch zwischen den höchsten maßgebenden Stellen stattfindet, dessen nächstes Ergebnis eine Verständigung zwischen den verbündeten Regierungen sein soll. Nach dem Ausfall dieser Vereinbarungen wird dann die Frage entschieden werden, in



welcher Form der Entwurf dem Bundesrate bzw. Reichstage zugehen wird.

**Berlin**, 3. Febr. Nach einer Neuter-meldung aus Kairo hat die dortige deutsche Kolonie ein Telegramm von Major Wismann erhalten, laut welchem sich der Zustand Emin Paschas bedeutend gebessert hat. Emin hat das Hospital bereits verlassen und wird wahr-scheinlich im März absegeln.

— Großes Aufsehen erregt in **Berlin** die Verhaftung des Magistrats-Bureau-Vor-standers und Kassenverwalters der St. Georgen-Kirchengemeinde Arendt, welcher die Kirche nach und nach um 60 000 *M.* betrogen hat. Arendt hatte ein Einkommen von 8000 *M.*, stellte aber an das Leben Ansprüche, die seine Mit-tel weit überschritten. Bei der Verhaftung machte Arendt den Versuch, sich mit aufge-löstem Cyankali zu vergiften, wurde aber durch den ihn scharf überwachenden Kriminalbeamten noch rechtzeitig daran verhindert. Arendt ist verheiratet und hat erwachsene Kinder.

— Als dieser Tage in **Bolkshayn** (Schlesien) aus Anlaß einer Beisezung eine Familiengruft geöffnet wurde, vernahm der Totengräber ein Geräusch in einem Sarge. Auf's höchste erschreckt, holte er schnell Hilfe herbei. Die Untersuchung ergab wie das „Sirschb. Tagebl.“ berichtet, daß ein Fuchs, der durch einen Abzugskanal in die Gruft hineingekommen war, das Fußende des Sarges durchbrochen und sich in dem Sarge eingelagert hatte. Hasenbälge, Rebhuhnsfedern u. dergl. bewiesen, daß der Fuchs schon längere Zeit gehaust hatte.

In **Wien** hat sich am Samstag nach-mittag ein Buchhalter namens Leiner, der im Verdacht stand, 36 700 Gulden unterschlagen zu haben, auf dem Grabe seiner ersten Frau erschossen. Eine halbe Stunde später erhielt sein Prinzipal den vollen Beweis seiner Un-schuld, indem ihm ein unfrankiertes Paquet zuging, in welchem sich 30 000 Gulden be-fanden. Der Gauner hatte 6700 Gulden als Finderlohn abgezogen.

**Brüssel**, 2. Febr. Im hiesigen Haupt-zollamt wurde ein Millionendiebstahl ent-deckt.

**Paris**, 1. Febr. Das Heftblatt „France“ sagt: Die Frage des Aufenthaltes von Ausländern in Frankreich nehme täglich einen drohenden Charakter an; man solle nicht das Ablaufen der bestehenden Verträge thatenlos abwarten, sondern innerhalb der Möglichkeit wenigstens Vorkehrungen treffen, welche den dringenden Wünschen der öffentl. Meinung entsprechen.

**Paris**. Mehrere Deputierte von Paris und eine große Anzahl von Gemeinderäten wohnten einer Versammlung von 200 Schläch-tern, Händlern, Gerbern und Talgsmelzern bei, welche an die Kammer das Verlangen stellten, künftig wieder die lebende Einfuhr von Schafen aus Deutschland und Oesterreich zu gestatten, da daselbst das aphtöse Fieber als Epidemie nicht herrsche. Andernfalls ver-langten sie Entschädigung der Arbeiter in den Schlächtereien und der sämtlichen mit der Schlächtereie zusammenhängenden Industrie.

**Marseille**, 1. Febr. Infolge heftigen Sturmes treffen die fälligen Dampfer sehr verspätet ein.

**Rom**, 3. Febr. Eine Versammlung von 600 Studenten beschloß, jenen Studenten, welche die Universität Neapel verlassen wollen, die Gastfreundschaft der Universität Rom an-zubieten.

**London**, 31. Januar. Die Kapelle des Mausoleums in Farnborough, wo die Gebeine Napoleons III. und des kaiserlichen Prinzen

ruhen, hat jetzt ein Altartuch von der Kaiserin Eugenie erhalten, welches sie selbst aus ihrem Hochzeitskleide gefertigt hat. Selbst die Spitzen und die Stickerei des Kleides sind für das Tuch verwandt worden.

**London**, 3. Februar. Parnell ließ den Ehrenkränkungsprozeß gegen die Times fallen und nahm eine Entschädigung von 5000 Pfd. Sterling von der Times an. Er hatte zuerst 100 000 Pfd. verlangt.

— Die Engländer haben in Ostafrika wieder ein wenig „arrondiert“, diesmal auf Kosten des Sultans von Bitu, dem sie zwei Inseln sanft entwunden haben, trotzdem auf einer derselben die Wiege des Herrscherge-schlechts von Bitu gestanden hat. Ein vom Freitag datiertes Telegramm von Mombassa meldet: „Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft hat die Verwaltung der Inseln Manda und Batta bei Lamu übernommen und daselbst die britische Flagge gehißt.“

— Nach einer Depesche aus Newyork fand in **Bloomington** in einer Schule eine Explo-sion von Drygasen statt. Der Lehrer und 20 Schüler wurden verwundet.

**Sofia**, 3. Febr. Eine Verschwörung zur Ermordung des Fürsten und der Minister wurde entdeckt; sie stand, wie angenommen wird, unter Hitromos Schutz. Verhaftet wur-den 3 Kavallerieoffiziere, der Kerservehaupt-mann Markow, Advokat Mateew und Jour-nalist Nijow. Land und Armee sind ruhig.

**Newyork**, 28. Jan. Der Superinten-dent der Zentral-Pazifizeisenbahn meldet, daß die Schneemasse in der Sierra Nevada bei-spiellos ist. 5 Bedienstete dieser Gesellschaft wurden dadurch getötet, daß Züge durch die Nacht des Windes vom Geleise geweht wur-den. Mehrere Züge sind durch Eis entgleist. Der Schnee liegt 15 bis 20 Fuß hoch und die Telegraphenstangen sind, obwohl sie eine Höhe von 22 Fuß haben, 10 Fuß unter dem Schnee begraben. Einige Züge staken 10 Tage im Schnee fest und in einer Anzahl von Orten sind sie völlig mit Schnee bedeckt. 2500 Arbeiter sind mit der Säuberung des Geleises beschäftigt. Im südlichen Dakota herrscht großes Elend in 19 Grafschaften. Hunderte von Personen sitzen in den Farm-häusern und können dieselben wegen des Schnees nicht verlassen.

## Ein Nabob.

In wenigen Tagen wird Wien einen Frem-den beherbergen, von dem man bisher wenig gehört, der aber nicht destoweniger von Ho-teliern und allen anderen Geschäftsleuten ent-husiastisch aufgenommen werden wird. Dieser Gast ist nämlich ein vielfacher Millionär, wel-cher erst sein Talent entdeckt hat — von seinem Riesenvermögen ausgiebigeren Gebrauch zu machen. Eugen Drunial kommt aus Kalifornien, dem Goldlande, woselbst der erst 38-jährige Mann seinen vor einem Jahr verstor-benen Vater beerbt, der ein Vermögen von ungefähr 12 Millionen Dollars hinterlassen hat. In Europa machte Herr Drunial zuerst in London von sich sprechen. Beim Verlassen eines Hotels war der Millionär unter die Pferde seiner Equipage geraten und nur durch das rasche und mutige Eingreifen eines Lohn-diener's mit heilen Gliedern davongekommen. Herr Drunial lud den Lohndiener ein, mit ihm eine Spaziersfahrt zu machen, und fragte ihn, als sie im Westende der Themsestadt vor einem Gasthose mittleren Ranges vorbeifuhren, ob das Besitztum ihm wohl gefallen würde. Der Ketter bejahte die Frage und am nächsten Tage war er im Besitze einer Urkunde, nach

welcher er alleiniger Eigentümer des 7000 Pfund Sterling, gleich 70 000 fl. werten Gast-hofes geworden. Diese fürstliche, bald allge-mein bekannt gewordene Belohnung hatte zur Folge, daß Herr Drunial von einer Legion von Bittstellern überlaufen wurde, so daß er von London nach Paris flüchtete. In Paris lebte der Millionär einen Monat sehr zurück-gezogen und erregte keinerlei Aufmerksamkeit. Desto größer war das Aufsehen, welches er in Nizza durch einen Akt von Freigebigkeit verursachte. In wahrhaft desolatem Zustande war dort eine Familie Berinoff aus Monako eingelangt, wo das Familienoberhaupt sein ganzes Vermögen in der Spielbank verloren hatte. Herr Berinoff, ein leichtsinniger Ele-gant aus St. Petersburg, suchte einen in Nizza domizilierenden reichen Verwandten zu bewegen, eine Unterstützung zu gewähren. Der Ver-wandte war jedoch allen Bitten unzugänglich. Die gänzlich mittellose Familie mußte sich keinen Rat und Frau Berinoff, eine junge, feingebildete Dame, verübte aus Verzweiflung in dem Momente einen Selbstmordversuch, als wegen Subsistenzlosigkeit der Familie der Aus-weisungsbefehl eintraf. Herr Drunial erlangte Kenntnis von der Lage der Familie und er-legte zu Händen des Präfekten 40 000 Fre. als Geschenk für Frau Berinoff. Als die Dame dem großherzigen Wohlthäter ihren Dank ausdrücken wollte, war Herr Drunial bereits verreist. Das Ziel des Millionärs war Rom. In der Hauptstadt Italiens kaufte der sich für die schönen Künste begeisternde Mäcen um eine hohe Summe eine Diana-Statue von einem jungen, noch wenig bekannten Künstler, der hierdurch den Grundstein zu seinem Glücke legte. Herr Drunial fährt stets in Begleitung von drei Kammerdienern und seinem Sekretär Herrn Dvool, einem ehemaligen deutschen Of-fizier. Herr Dvool ist gestern in Wien ein-getroffen und hat auf dem Opernring ein Appartement für den Millionär gemietet. Es gehört nämlich zu den Gepflogenheiten des reichen Mannes, in jeder Stadt ein Privat-Appartement uud zugleich mehrere Zimmer in einem Hotel zu mieten. Die Ursache dieser Gepflogenheit ist ein unangenehmes Erlebnis, das dem Millionär in London passierte. In dem von ihm bewohnten Hotel war nämlich bei Nacht Feuer ausgebrochen, der Millionär mußte rasch sein Bett verlassen und es gelang nicht, sofort für ihn ein lovenables Quar-tier zu finden. Seitdem versieht er sich stets mit zwei Wohnungen. Zu den Seltsamkeiten des Kröfus zählt auch seine Garderobe. Er führt nie weniger als 200 Anzüge in allen Farben mit sich und verschenkt fast täglich an Hotel-Bedienstete Kleider. Der Sekretär des Herrn Drunial versichert, daß der alleinstehende Millionär trotz all' seiner großen Ausgaben nur die Zinsen seines Kapitals verausgabt.

## Vermischtes.

— Eine Diebstahls-Geschichte macht gegenwärtig in Baden-Baden viel von sich reden. Vor kurzem wurde dort eine Lehrerin, welche bei einem eingegangenen Mädchen-Pen-sionat, das von Töchtern bester auswärtiger Familien besucht war, Anstellung hatte, verhaftet, weil sie überführt worden war, bei einem Tapezierer ein Stück Stoff entwendet zu haben. Nun konnten sich eine Reihe von Geschäftsleuten das Abhandenkomen von Gegenständen, welches sie längere Zeit bemerkt hatten, ohne die Ursache erfahren zu können, plötzlich erklären. Die Verhaftete, welche in der Anstalt eine Art Vertrauens-stelle begleitete, indem ihr der Einkauf für diese und die Schülerinnen, sowie die Ausbe-



zahlung der Geschäftsleute übertragen war, hatte bei ihren Einkäufen die Gelegenheit wahrgenommen, sich widerrechtlich zu bereichern. Man fand bei der jungen Dame eine Unmasse von Gegenständen der verschiedensten Art, über deren rechtlichen Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermochte. Es wurde festgestellt, daß die Liebhaberin fremden Eigentums bereits mehrere Kisten an eine auswärtige Adresse gesandt hatte. Bei ihrem Diebstahndelikt ist die Jugenderzieherin in ganz raffinierter Weise vorgegangen; es werden Züge von Diebstahl erzählt, welche bei einem Diebe von Profession Meid erregen könnten. Die Verhaftung erfolgte gerade zur Zeit als die Dame von Baden-Baden abreisen wollte.

(Eine elektrische Pflanze.) In Indien ist soeben eine elektrische Pflanze entdeckt worden, die schon auf eine Entfernung von 6 Metern die Magnetnadel zum Abweichen bringt; je mehr man die Nadel der Pflanze nähert, desto lebhafter wird sie davon berührt. Die Stärke dieser seltsamen Einwirkung wechselt übrigens zu verschiedenen Zeiten des Tages. Ihre höchste Stufe erreicht sie um 2 Uhr nachmittags, während die Pflanze um Mitternacht ganz unempfindlich ist. Bei herannahendem Sturm wächst die Empfindlichkeit beträchtlich. Beim Regen scheint die Pflanze zu welken und neigt ihr Haupt; sie bleibt kraftlos, selbst wenn Jemand sie mit einem Regenschirm beschützt. Alsdann fühlt man keinen Stoß beim Abbrechen der Blätter und auch die Magnetnadel bleibt unbeweglich. Nie setzt sich ein Vogel oder ein Insekt auf die elektrischen Pflanzchen; ein Vorgefühl scheint Ihnen zu

sagen, daß sie auf ihr einen plötzlichen Tod finden würden.

(Das Universalmittel.) Herr Doktor, ich danke Ihnen für Ihr Universalmittel. — Es half Ihnen, nicht wahr? — Wie viele Flaschen haben Sie davon gebraucht? — Ich? Gar keine. Mein Onkel nahm eine, und ich bin nun sein einziger Erbe.

(Der Genußsüchtige.) Chef (zum Kommiss): Sie, Meyer, nun ist mir's aber zu dumm, fortwährend machen Sie Kleye in's Hauptbuch und lesen sie dann wieder auf. Trinken Sie doch gleich aus der Flasche!

— Eine Kirche aus Eisen, im reinsten gothischen Stile wurde von einer belgischen Gesellschaft fertiggestellt und ist, wie das „L. Tagebl.“ mitteilt, für Manila bestimmt, wohin sie demnächst versandt wird. Die Philipinen werden durch häufige und starke Erdbeben heimgesucht und die früheren dortigen Kirchen aus Stein und Mörtel wurden jedesmal vollständig zerstört. So kam man auf den Gedanken, die Kirche ganz aus Eisen zu bauen, in welcher Form sie auch den stärksten Erdbewegungen Widerstand leisten wird. Die Kirche ist 54 Meter lang, 22 Meter breit, die Decke des Schiffes 20 Meter hoch. Die beiden Thürme sind je 20 Meter hoch; das Gesamtgewicht beträgt 1 600 000 Kilogramm.

— Reicher Kindersegen ist am 1. ds. dem Schweinehirten von Galgonya, einem Orte nahe bei Stuhlweissenburg, bescheert worden, indem ihn seine Gattin mit Vierlingen — drei Mädchen und einem Knaben — beschenkte. Die ganze, auf einmal so groß gewordene Familie befindet sich wohl, und stolz

erzählt ihr Oberhaupt, das tags zuvor noch kinderlos gewesen, im ganzen Dorf von „seinem Sohn und seinen Töchtern.“

**Billig und gut!** Stuttgart. Im vorigen Jahre bezog ich eine Schachtel Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, um sie als Mittel gegen Verstopfung, woran ich schon sehr lange Zeit gelitten habe und wogegen ich schon alle Sorten von Arzneien erfolglos benutzte, anzuwenden. Diese Pillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) waren dagegen schon in überraschend kurzer Zeit von solch vorzüglichem Erfolg begleitet, daß ich nach deren Gebrauch wieder gottlob meine volle Gesundheit erlangte und ich kann Sie versichern, daß ich dies nur allein den Richard Brandt'schen Schweizerpillen verdanke. Im Interesse der Vielen, die an ähnlichem Kranksein ratlos leiden, wäre es sehr zu wünschen, daß Ihre Pillen in immer größeren Kreisen Zugang fänden, wozu ich für meine Person schon nach Möglichkeit beigetragen habe und werde. Frau Caroline Grünenwald, geb. Coblenz. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und keine Nachahmung zu empfangen.

**Burkin-Stoff** genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu Mk. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß Mk. 2.35 Pf.  
durch das Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Musterauswahl umgehend franko.

**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung,**

**Betreffend den Umtausch der Schuldverschreibungen der gekündigten 4 1/2prozentigen württembergischen Staatsanlehen vom 1. Januar und 1. Juni 1878.**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des R. Finanzministeriums vom 29. November d. J., betreffend die Kündigung bezw. Umwandlung der 4 1/2prozentigen württembergischen Staatsanlehen vom 1. Januar und 1. Juni 1878 in ein 3 1/2prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 282), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen der gekündigten Anlehen darauf hingewiesen, daß von dem **den Gläubigern eingeräumten Recht** zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 3 1/2prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Parikurse, d. h. zum Umtausch ohne Aufzahlung

**innerhalb der auf den 9. Dezember 1889 bis 15. Februar 1890**

festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Neuenbürg, den 11. Dezember 1889.

R. Kameralamt.  
Löflund.

**Stollwerk'sche Brust-Bonbons**

gefertigt nach der Vorschrift des

**Kgl. Universitätsprof. Geheim. Hofrats, Dr. Harless, Bonn.**

haben sich

**seit 50 Jahren**

als angenehmes Linderungs-Mittel bei Husten, Heiserkeit und Athmungsbeschwerden bewährt: bei Uebertreten von warmer in kalte Luft ist es besonders empfehlenswert, einen Bonbon zu nehmen.

In Packeten zu **25 und 40 Pfg.** überall vorrätig.

W i l d b a d.

**Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Ehr. Friedrich Eitel, gew. Holzhauers hier kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am **Freitag den 7. Februar 1890,** nachmittags 6 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum zweiten und letzten male zum Verkauf.

G e b ä u d e:

Nro. B. 43

1/2stel an:

90 qm Ein 2stoddiges Wohnhaus mit Hofraum im Straubenberg.

Nro. B. 44

1/8 an:

43 qm Eine 2stodigte Scheuer im Hofraum vor dem Haus.

Nro. B. 37

1/6 an:

96 qm Scheuer mit Hofraum hinter dem Haus.

Parz. Nro 76

7 a 41 qm Baumacker im Sommersberg.

Parz. Nro. 1702

7 a 88 qm Acker im Meistern.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 4. Februar 1890.

Ratschreiberei  
Bäzner.

Reines

**Schweineschmalz**

per Pfund 80 Pfg.,

bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

Meßger **Kappelmann.**





# Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Behufs Empfangnahme der Statuten und Unterzeichnung derselben, sowie zur endgiltigen Feststellung der Zuglisten haben:

- a) der I. und II. Zug am Donnerstag den 6. ds. Mts.,
- b) der III. Zug am Freitag den 7. ds. Mts.,
- c) der IV. Zug am Samstag den 8. ds. Mts.,

je abends präcis 6 Uhr im Rathausaal anzutreten. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft werden.

Wildbad, am 4. Februar 1890.

Das Commando.  
W. Krauß.

Revier Wildbad.

## Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in Abteilung Pöllert ist der Verkehr auf der Grünhüttersteig von jetzt an bis auf Weiteres gefährlich.

Revier Enzklösterle.

## Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 11. Februar, vormittags 10 Uhr

im Waldhorn in Enzklösterle aus II Schöngarn Abt. 7 und 10:

Eichen: 124 Stück mit ca. 38 Fm. IV. Klasse;

aus II. Schöngarn, Abt. 4, 7, 10 und VII. Kälberwald Abt. 4 und 12:

Nadelholz = Stammholz: (Weißtannen) 1584 St. mit Fm. ca. 430 I., 160 II., 280 III., 415 IV., 10 V. Kl. Langholz und 65 I., 18 II., 32 III. Kl. Sägholz;

aus II. Schöngarn Abt. 7 und 10:

Stangen: 975 I., 335 II., 20 III., 355 IV., 530 V. Kl. Hopfenstangen und 250 St. Floßwieden.

Wildbad.

## Haus-Verkauf oder Verpachtung.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein von Fr. Weber erworbenes Wohnhaus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Ernstliche Liebhaber können Einsicht hievon nehmen und täglich einen Kauf oder Pacht mit ihm abschließen.

Carl Fischer 3. Stern.

## In Wildbad

ist eine sehr schöne, gesunde

## Wohnung

von 4 Zimmern nebst allem Zugehör sofort oder auf Georgii preiswürdig und dauernd zu vermieten. Näheres unter Chiffre V. 7880 durch Rudolf Mosse in Stuttgart.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Gänzedauen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Gänzedauen (ehrlich) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

## Danksagung.



Anlässlich des Hingangs unseres geliebten Gatten und Vaters durften wir von allen Seiten so viele Beweise herzlicher, wohlthuernder Teilnahme erfahren, dass es uns drängt, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Neuenbürg, 4 Febr. 1890.

Familie Meeh.

## Alle Lotterie-Loose

zu 1 und 2 Mark  
Ziehungsliste 13 Pfennig  
Bet., Hauptagentur, Zweibrücken.

## Verlobungs-

und

## Hochzeits-Karten

sowie alle sonstigen

## Druck-Arbeiten

liefert in eleg. Ausführung billigst

## Chr. Wildbrett

68 König-Karlstraße 68.



## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Ursachen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magentatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartschließheit oder Verstopfung, Heberladen des Magens in Speisen u. Getränken, Würmer, Nitz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Cente-Verf. d. Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren)

## Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge d. Stuhlverstopfung und Hartschließheit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Verkschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Wildbad bei Apotheker Th. Umgetter.

Stadt Wildbad.

## Brenn- und Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus zu Wildbad:

- a) Brennholz aus Stadtwald Linie, Abt. 7, Steinweg:
- 93 Nm. buchene Scheiter
  - 117 " " Prügel I. Kl.
  - 103 " " " II. "
  - 9 " " Nadelholz-Prügel II. Kl.
  - 48 " " Reisprügel
  - 5 " " Nadelholz-Reisprügel;

Aus Stadtwald Leonhardswald, Abt. 14, Schimpfengrund:

- 1 Nm. buchene Prügel II. Kl.
- 7 " Nadelholz-Prügel I. Kl.
- 40 " " II. "
- 7 " tannene Reisprügel;

b) Kleinnutzholz

aus Stadtwald Leonhardswald, Abt. 14, Schimpfengrund:

- 73 St. Gerüst- und Werkstangen I. Kl.
- 185 " " " " II. "
- 211 " " " " III. "
- 93 " " " " IV. "
- 823 " " Hopfenstangen I. "
- 1160 " " " " II. "
- 582 " " " " III. "
- 258 " " Reisstangen I. "
- 1512 " " " " II. "
- 1530 " " " " III. "
- 1636 " " " " IV. "

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 4, Oberer Bächlesweg:

- 3 St. Gerüst- und Werkstangen I. Kl.
- 26 " " " " II. "
- 66 " " " " III. "
- 15 " " " " IV. "
- 123 " " Hopfenstangen I. "
- 415 " " " " II. "
- 158 " " " " III. "
- 207 " " Reisstangen I. "
- 1360 " " " " II. "
- 989 " " " " III. "
- 939 " " " " IV. "

Stadtwald Regeltal, Abt. 1, Schöntannengraben:

- 14 St. Gerüst- und Werkstangen I. Kl.
- 40 " " " " II. "
- 36 " " " " III. "
- 15 " " " " IV. "
- 75 " " Hopfenstangen I. "
- 98 " " " " II. "
- 40 " " " " III. "
- 145 " " Reisstangen I. "
- 280 " " " " II. "
- 300 " " " " III. "
- 485 " " " " IV. "
- 625 " " " " V. "

Den 4. Februar 1890.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

## Offene Antwort.

Daß der anonyme Briefschreiber ein gemeiner Mensch und ihm kein Mittel zu schlecht, ist mir schon lange bekannt, aber daß ein Mensch so weit sinken kann, ist nur zu bedauern.

Karl Schulmeister,  
Schreinermeister.

